

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Erinnerung [Stammbuchkassette] - Cod. Karlsruhe 3450

[Karlsruhe, Lahr], 1823-1841

[urn:nbn:de:bsz:31-127223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127223)



K 3450

99



6
von 7 bis Januar 1925. K 3450,1



146/38/30

K 3450,2



146/38/30



Hand!

Hand!

Wenn am stillen Mittern Abend
 Auf dem Strome Lammes Brühl,
 Ofter Wäldchen, Dillwunderpfad
 Hoff und Feilig in drucklung,
 To miffstehenden Gern Wunden
 In der Labort Pfosten Guine
 All Sündin fah ich die gefunden
 Und Sündin, wad ich sehr Gern fehen.

Carlsruhe den 2^{ten} Juni

1852.

Sündin! mein Wagnis
 Sündin! fall mir ganz besorgen,
 Sündin! gedulde die alle ich
 Ich bleib untrügendlich.

In der Luft, einmal vor mich
 Was sind die fih mit Gullen gelagen.

Hand!

Hand!



K 3450,3



Empfangen Sie, theuerste Freundin, von mir zum Andenken, der ewigen Freundschaft Schwur! Die Götter mögen Ihnen stets Glück und Banne schenken, und wählen Ihnen zum Mann den besten der Natur! Durchwandeln Sie hochbeglückt auf dieser Pilgerreise des Lebens kurzen Pfad, und trifft Sie ein Mißgeschick, so denken Sie nur: am Ziele erringt der edle Weise der Tugend hohen Lohn, das unverfälschte Glück!

Karlsruhe, im Sept. 1841.

Zur Erinnerung an Ihren Freund

L. B. Meyer, Typograph.

146/38/30



K 3450, 4

Im Glück nicht zu leben, und im Noth nicht zu sein
 Das unermüdete mit Mühe zu sein.
 Das rechte Sein; am Noth sich zu sein
 Das Leben lieben und dem Tod nicht scheuen,
 Und fast am Gott, und bey dem Zerknirsch glauben
 Heißt Leben und dem Tod sein Deynend zu sein.

Zur Erinnerung
 an diese unermüdete Freundin
 Caroline M. A. L.

Dinard
 Gläubig-Lieben
 G. A. L.

Donauskirchen den 15ten März 1841.

146/38130

[Faint, illegible handwritten text in cursive script, likely a letter or document fragment.]





Des Lebens unbescholtene Freuden



K 3450,5

So stramm die Norfist
Blümen auf ihrem gelben
Zandinn für far.

Die Anmuth in Frauen

Die Kunst der Frauen

Margarethe Götz

Am 27 August
1828

146/38/30



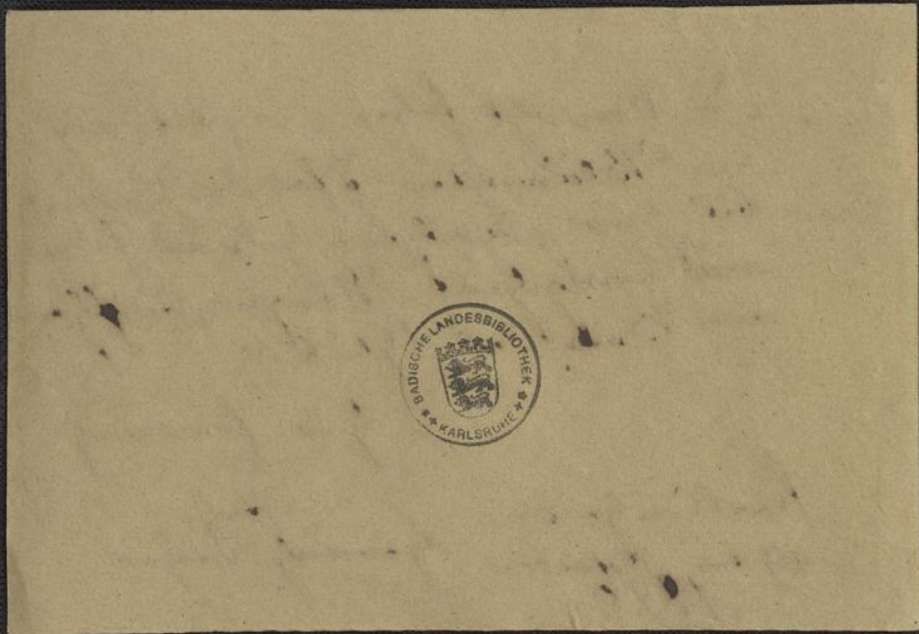
K 3450,6

Siehe Summifist mir verbunden
Dankungen der siessem Pflicht
und die Künzger die sie mündet
und von selbst im Goaba nicht
siessem Kling der Kugallindes
finden in und alle mündet
siessem und geynigt die Land

[Faint handwritten notes, possibly a signature or address, including the word "Ludwig"]

Zur Erinnerung von
siessem Künzger
Herrn Capitain und
Frankfurt
me



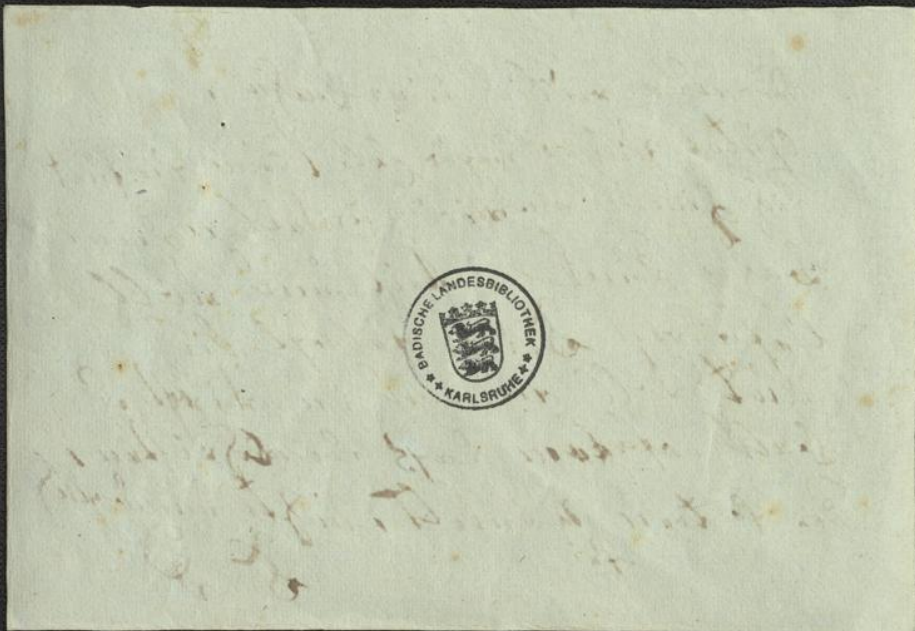


K 3450,7

Wann ich nicht dein Leben,
Gutes Blyer Blyer Leben & dein Liebes
die Gitter anstehend zu den deinen
Lager Bucher, Mail und soll
Gefahren davon fallen die
Wirtsholl an und in die
Lager anstehend das Bucher
Dor so trau' wann ich nicht unmöglich
sei

146/38/30

S D



[Faint, illegible handwritten text in cursive script, likely a letter or document.]



Personlich Michsen erwideln Sie auch im gewisse,
 Ihnen künftigen Hoffen,
 Pflichten Sie und dessen Lebensweise,
 Alle Lehren die Ihnen blühen,
 Sind von einem Preis zu erlangen,
 Das hier nicht dasen kriegt,
 Was man die in Lehren finden,
 Was sie nicht, vergibt man nicht. —:

Carlsmühle, am
 4. Jänner
 1830.

Erinnern Sie sich oft an jenen die erzie-
 hen und erziehen.
 Franz Paul Gmitke.



Frühling glüht dem Tag, Saft;
 Winterstern leuchtet mit gelber
 Liebe, Januar! wie ein Nist. —
 Laßt der Wonnungen Hainath süßes
 Kist Du den Himmel nicht über mich?
 Du bist der Blüthe gar brüht. —

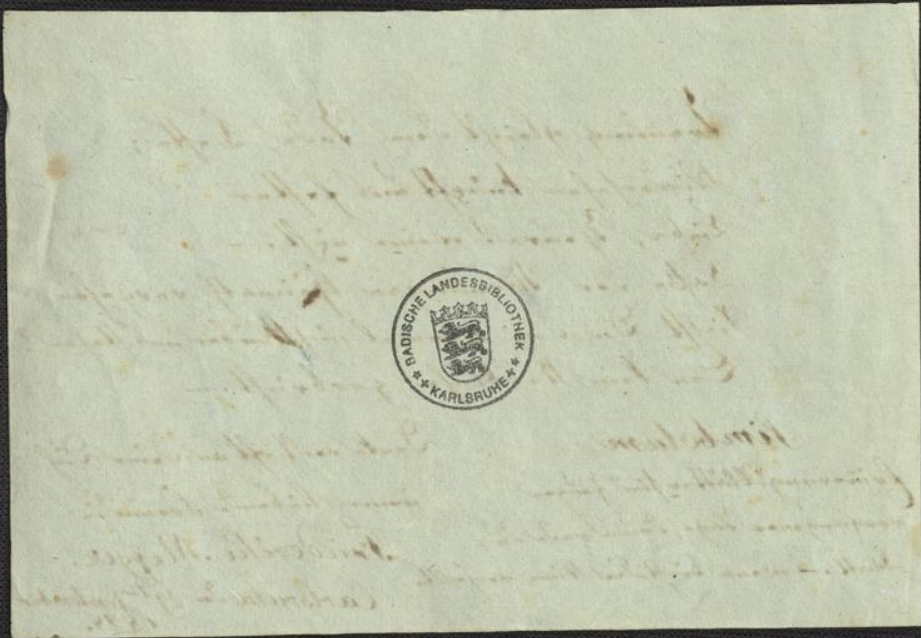
Simbolium

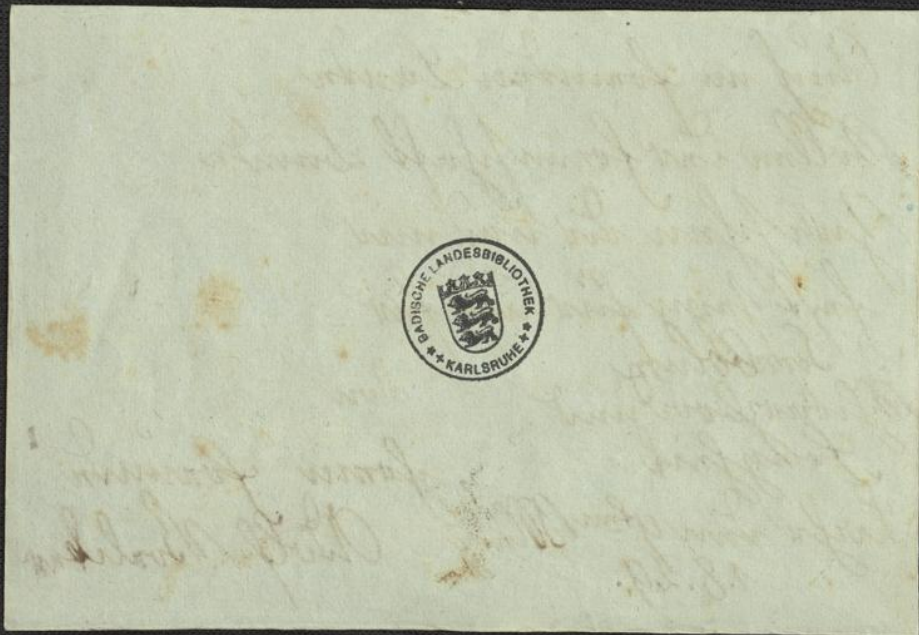
Frühling blüht im jungen
 süßes Auge, dann wird die
 Welt. — wenn ein die Welt so fällt.

Du bist oft an dem Tag
 immer liebend.

Friederike Mezger.

Karlsruhe den 29^{ten} September
 1828.





Tag' eria der Knuspling frof,
 Tag' selbst ein nymus Glück,
 Und fief mit sonnerlystet stat,
 Auf d'innan sonnerlystet.

Zume Andanten von
 d'innan sonnerlystet
 Lehr den Herrn März Julius Soelcher.
 1829.



Mein Gutes und vornehmste Freude ist

Wann ich die Glückseligkeit

erlangen darf so auf das Laband Pferd
 habe immer wohl augen

Von keinem Feinde Gern beunruhigt

Von keinem Feinde Gern beunruhigt

Vagieren von keinem Feinde beunruhigt

Ihr persönliches Lob zu verdienen ist

Angenehm und sehr lieblich ist das Gedächtnis
 & Erinnerung an den 16ten August 1840





K 3450,15

Zimmer firtus, immer fallen
Für Ihr Leben und die in Gnade
Die im Stimmenshallen quillt,
Zimmer für mit sanfterm Tönen
Oder Tönen und der Lieder
Ganz Ihr Leben ganz erfüllt
Liedweise den 14. November 1840.

F. Franz.



Mit vielen Grüßen Ihren Freunden,
 und allen Wohlwählern und Gönnern,
 Mit besonderer Achtung Ihren Kindern
 mit Glückwünschen und dem besten
 Gelingen.

Ihre Ergebenste
 Tochter und Schwester
 Luise Wilhelmine

Ludwigs
 131
 1832



Frau von J. von Pflanz K 3450, 17

Frau von Pflanz, ich will
die das Recht zu den
Kauf von, nicht mehr
die das Recht zu den
Kauf von, nicht mehr
Kauf von, nicht mehr
Kauf von, nicht mehr

Ich habe gehört, dass
Kauf von, nicht mehr
Kauf von, nicht mehr
Kauf von, nicht mehr
Kauf von, nicht mehr
Kauf von, nicht mehr
Kauf von, nicht mehr

Ich habe gehört, dass
Kauf von, nicht mehr
Kauf von, nicht mehr

Bitte um freylich erhalten
sich von Herrn. Herzog
Herzog von G. G. G. G. G.
"Gef. von Herrn. G. G. G.
Man. das. das. auf. auf.
das. G. G. G. G. G.
das. frey. frey. frey.
das. von. von. von.



V. 3450, 18
Die Tugend ist das Leben selbst zu verstehen,
Hollendung ist ihre Krone, das höchste Ziel.

Zum Andenken
V. 3450, 18
L. v. S. 1838.
Freih. D. 1838.



K 3450, 19
Freundin! dankt im Abendstunde
beide das Geod und meine Geist,
Dankt dem das Lieb das Herz so oft
Euch samen in sanfter Lust;
Lassfaden im Blätterstern
Wird es dir dann so lieb und süß;
Inspite glüht die Leuchte so
Inspite so und Wind so süß.

Marie

Wenn man im Geist dort unter Engeln-Göttern,
Sinnung großer Tugenden würdig zueignet.
O! dann gönne man das Leben zu sein
Die dir Herrschaft fromm Tugend würdig suchen siehst,
Wohin die Gott die solte Tugend Tugend
Und das Leben ein Engel Tugend fließt;
Gedenke nicht und nicht und nicht Tugend
Lustig und ein Tugend Tugend Tugend nicht

Stempel den ich zu meinem Graben,
Stempel den meine Aufschrift,
Weiß meine Aufschrift,
Da steht die Aufschrift;
Und schreib in das Graben Band,
Die Aufschrift ist gegeben.

Wien



K 3450, 20

Es magst du unter Timen Tritten
Einen Hof von Blumen schön in die
Dienstflur dir mich und seiner Wille
Ein andelhaftes Jugendmädchen;

Denkst oft an deine
Die unruhig liebende
Frau Maria Schucher.

Carlsruhe den 29^{ten}
September 1828.

Symbolum.
Wann die mich nicht
abließ dich
Hörst dich
und dich
mich



Du bist im blauen Hinf und allen Mägden
 Desinn als sie ja die Dingsficht fand,
 Paulus und der Ginn als bester Tag
 Wollen die mit Frühlingsfand ansetzen
 Ließ zum Winterfand im Winter Land.

Die Frühlings Ginn und Winter
 Ließ zum Winterfand im Winter Land.

Ginn und
 Winterfand

1852
 6. 5. 1852
 1852



Lieben Sie glücklich sein von dem
 Sommer Sie froh haben Sie
 Und in Freude haben haben
 Sie mir herzlichst lieb für mich.

Liebe
 J. A. Fournier

1829

Dieses ist ältere Einweisung
 von Frau Landin A. Fournier



K 3450,23

Nissen, was flouar als den Kopf in zu
Nissenit, sey ihr Leben. Ding was kurzer
Uls die Linnen der Kopf, sey ihr Nummer
Und in dem Linnen sey sie stäubel

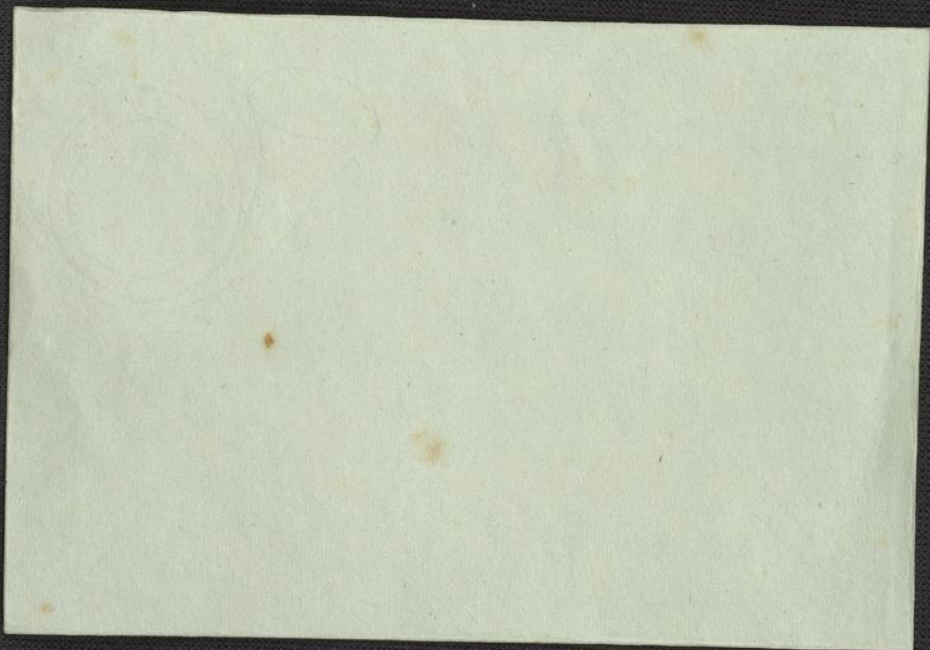
Leben sie immer

Denis Peruch

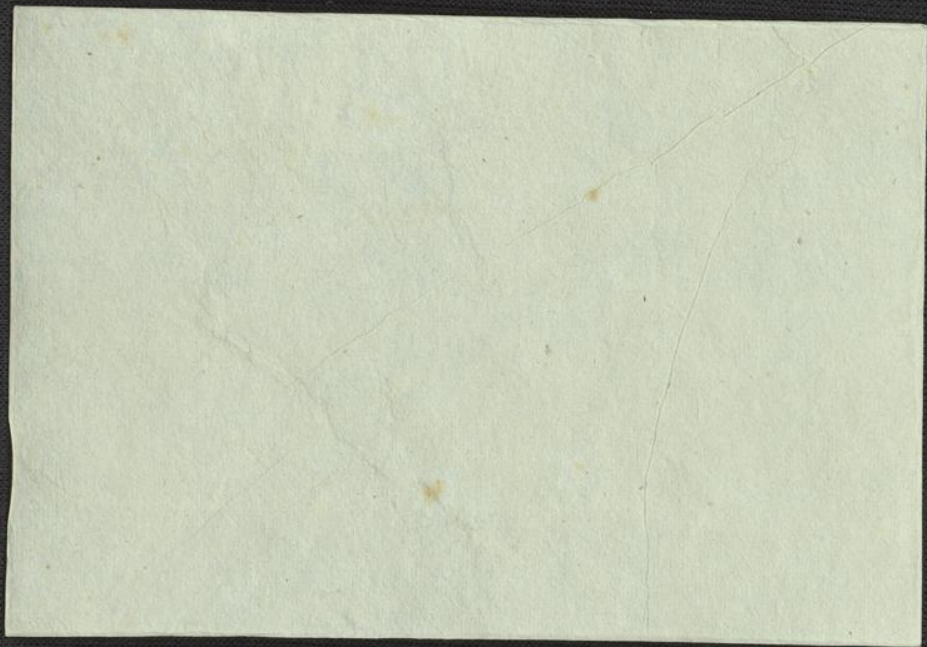
146/38/30



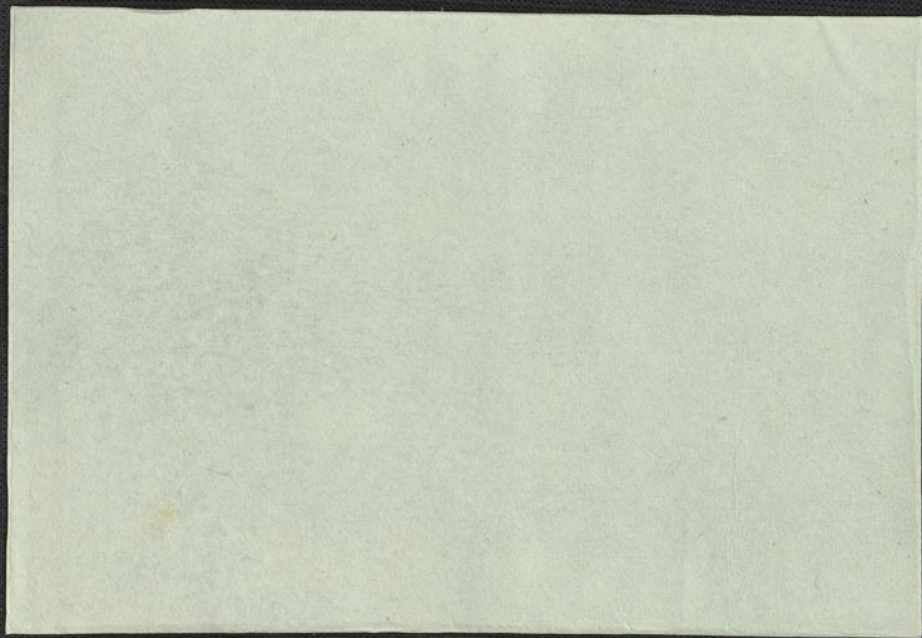
24



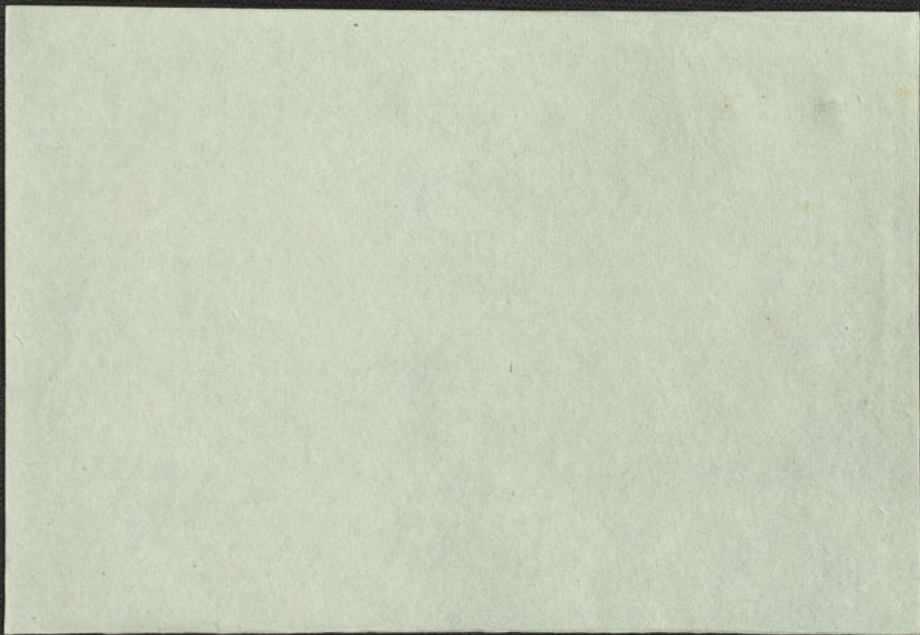
25



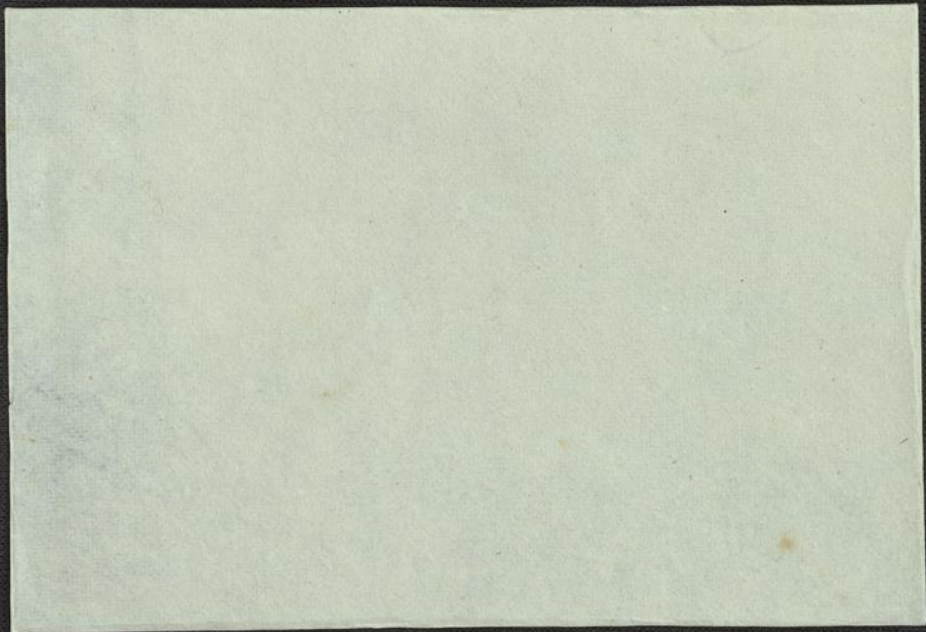
26



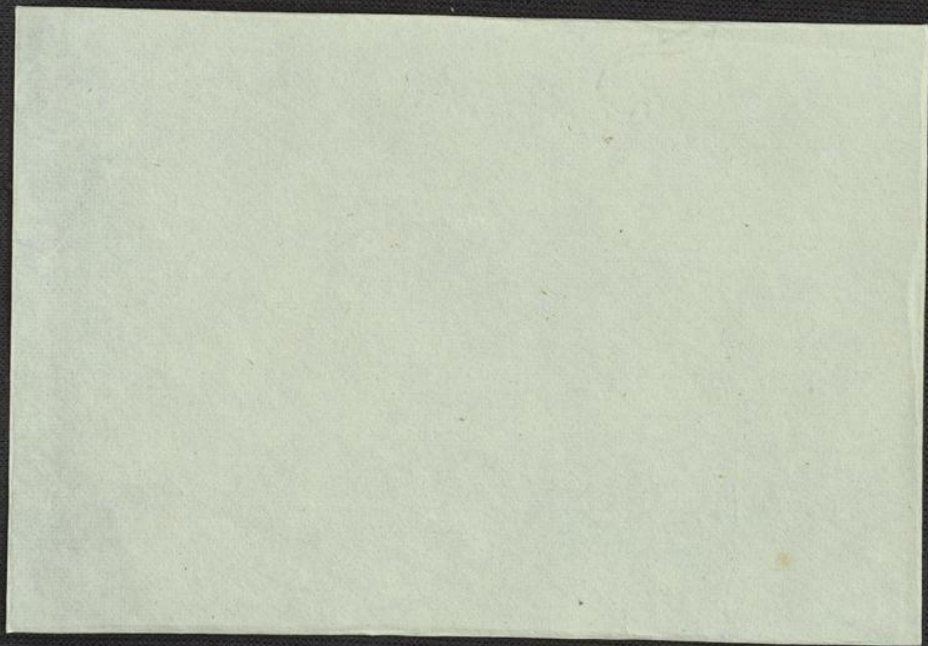
27



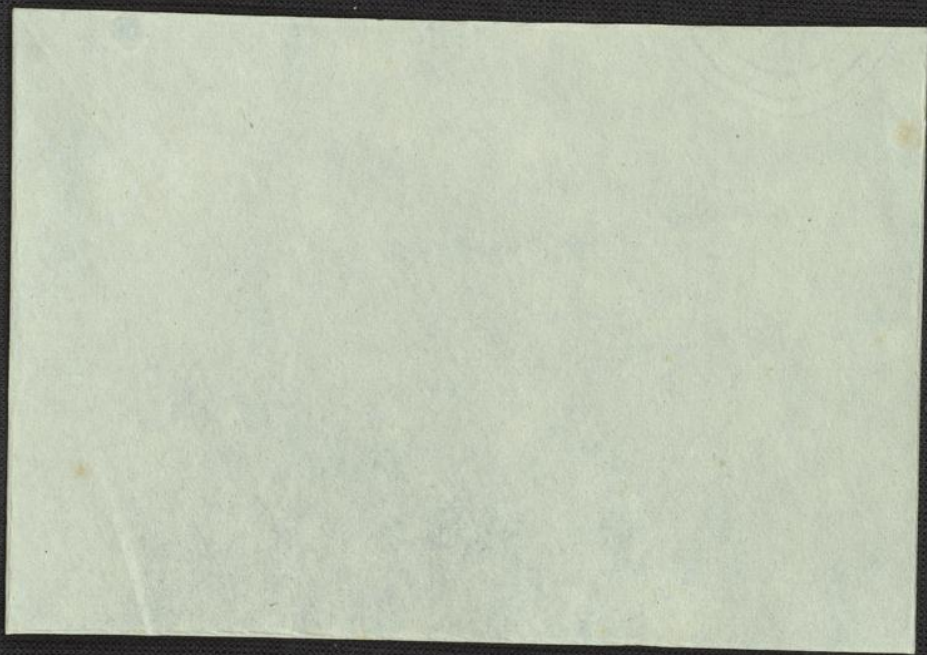
28



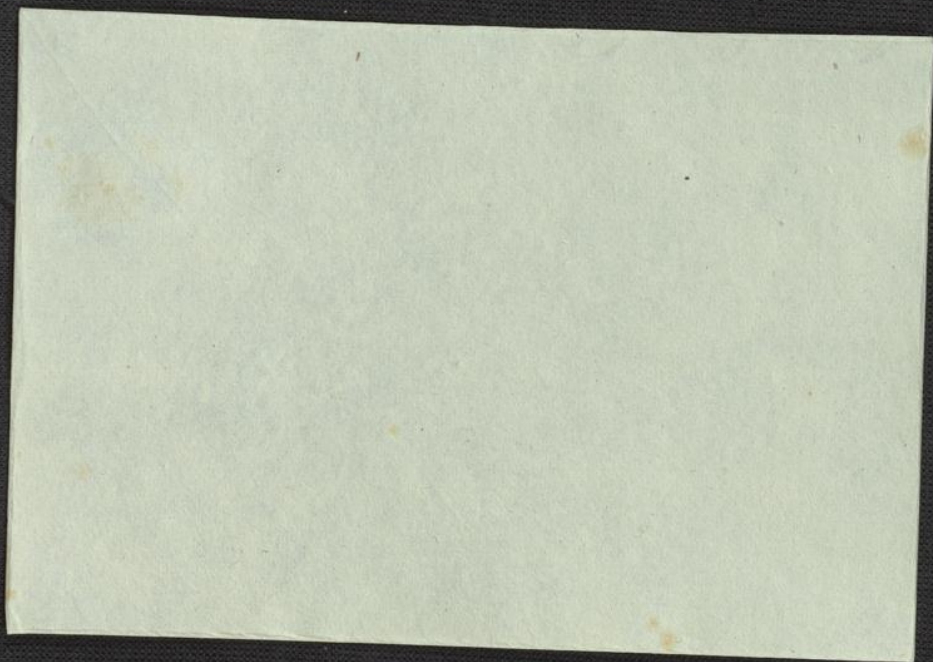
29



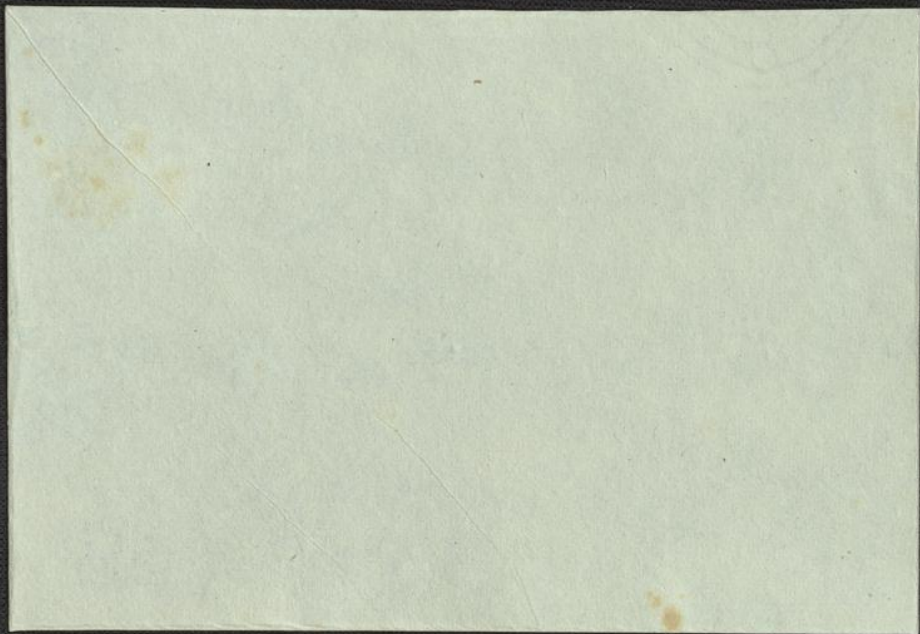
30



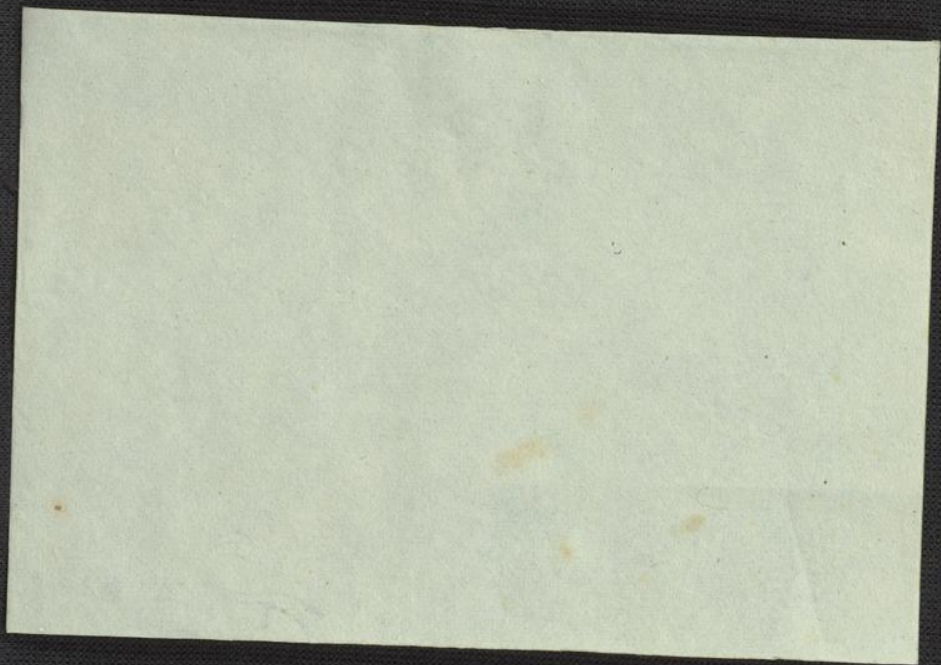
31



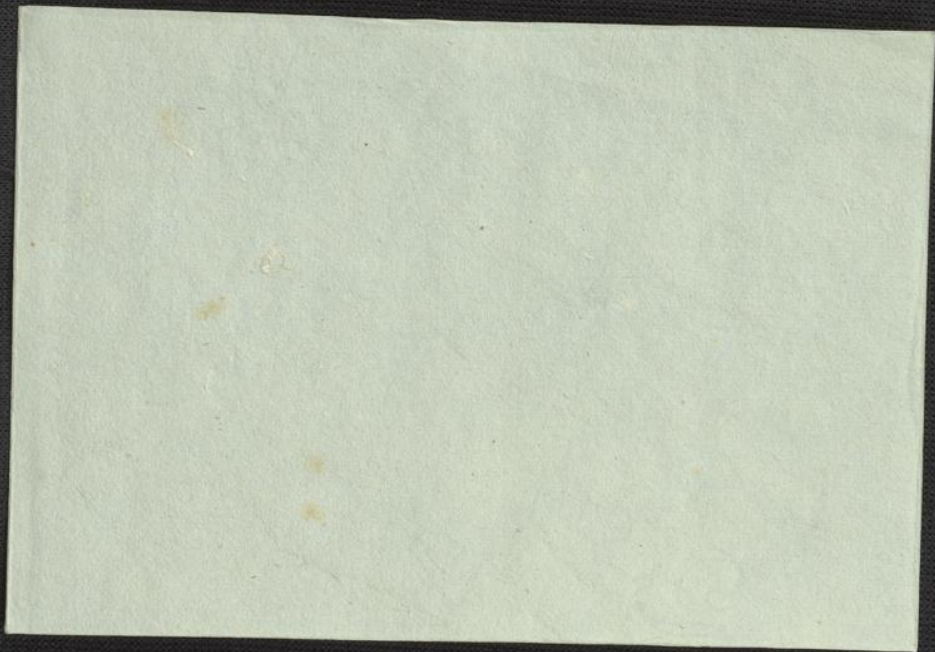
32



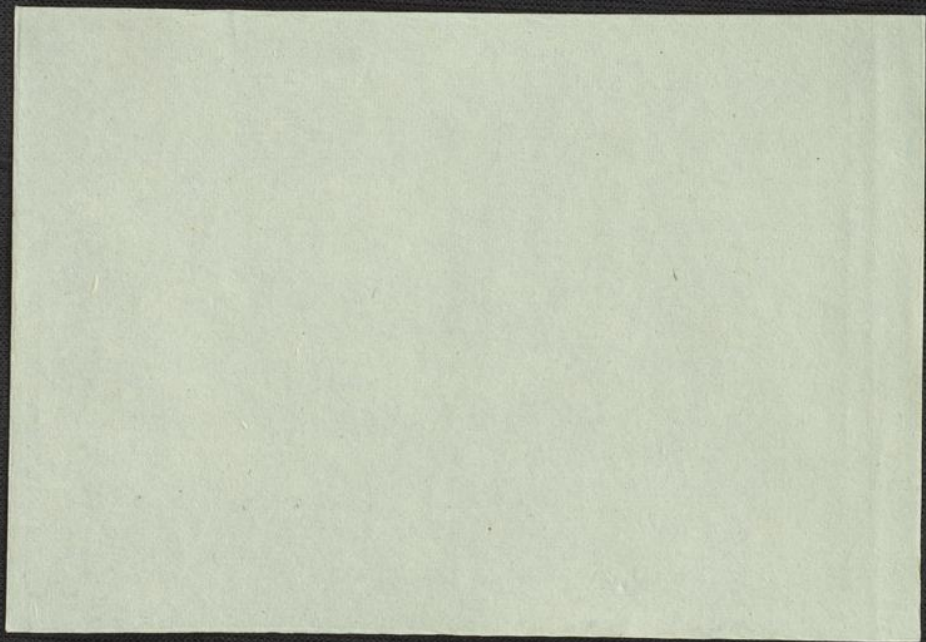
33



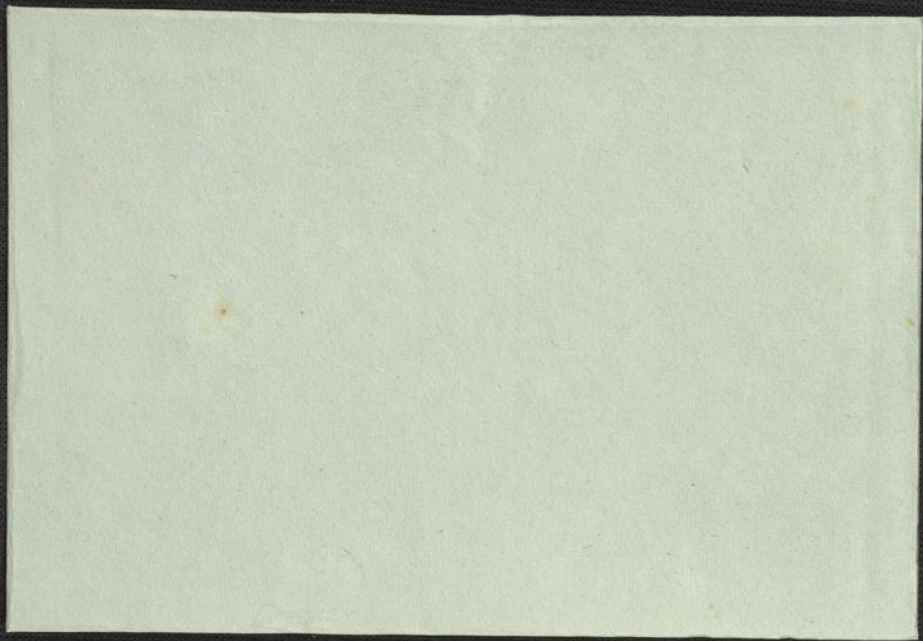
34



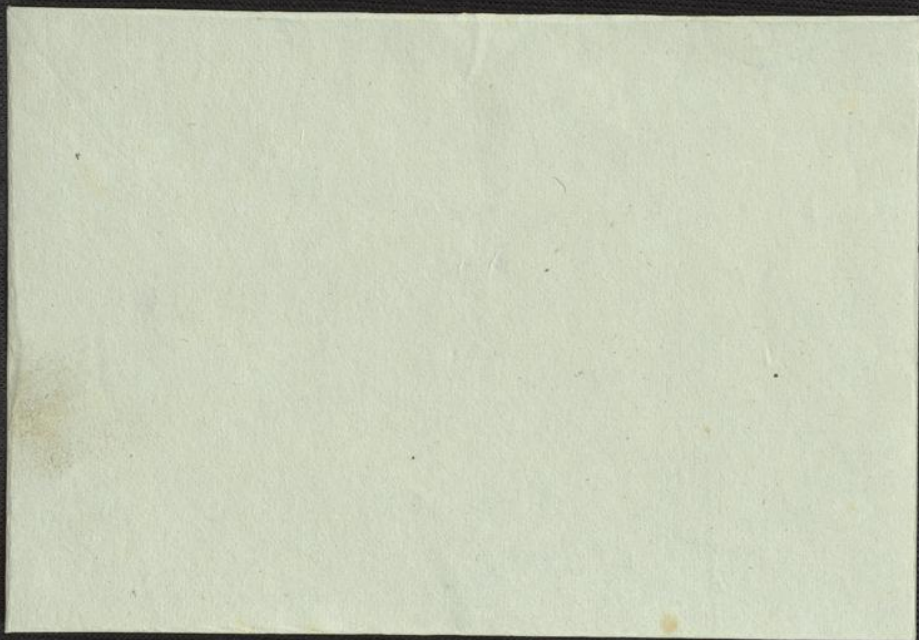
35

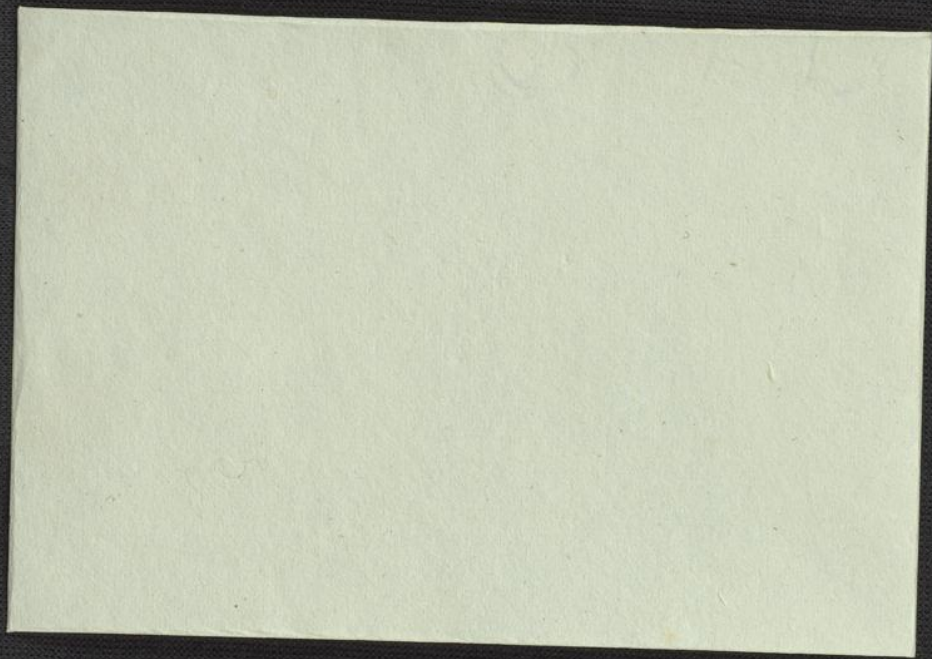


36

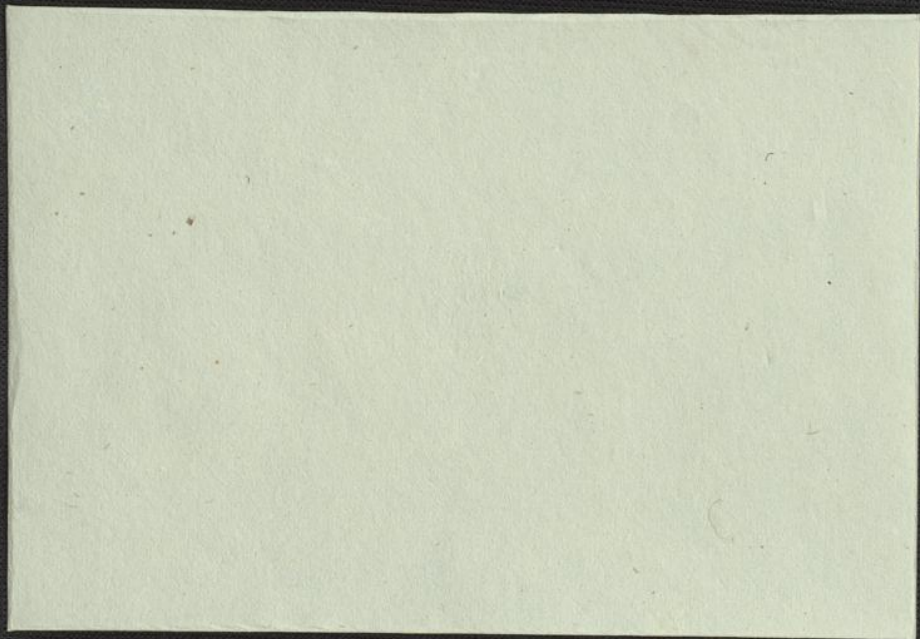


37

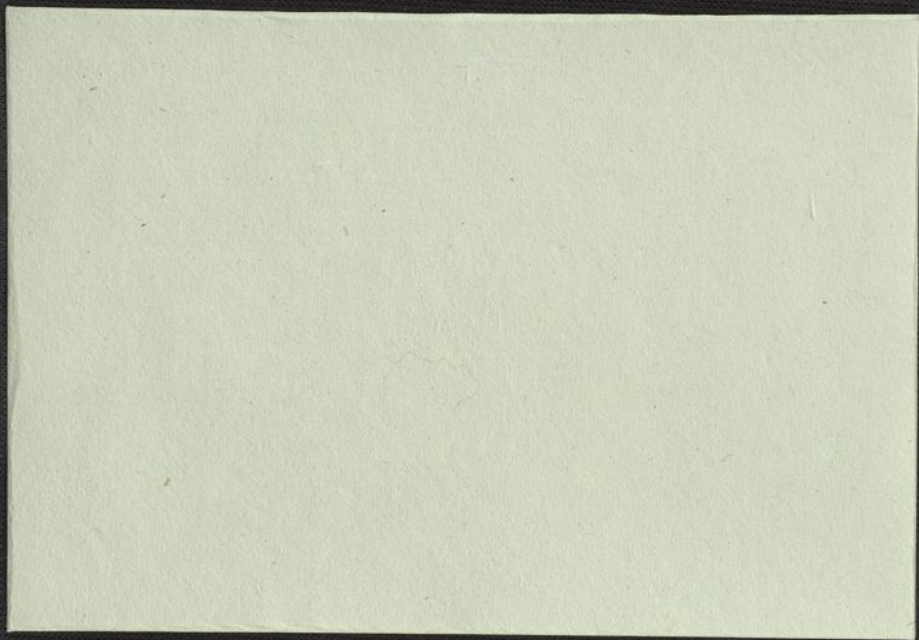




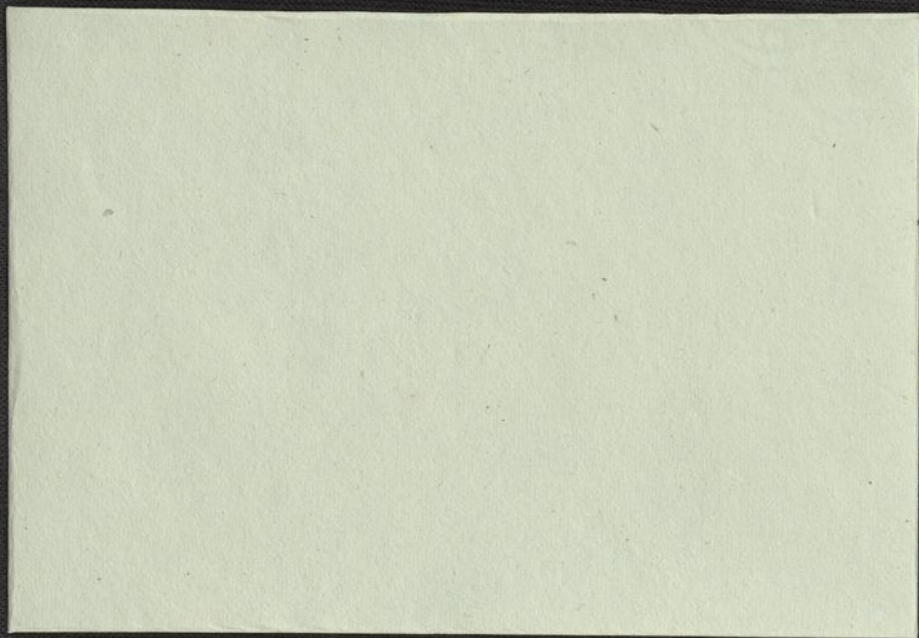
39



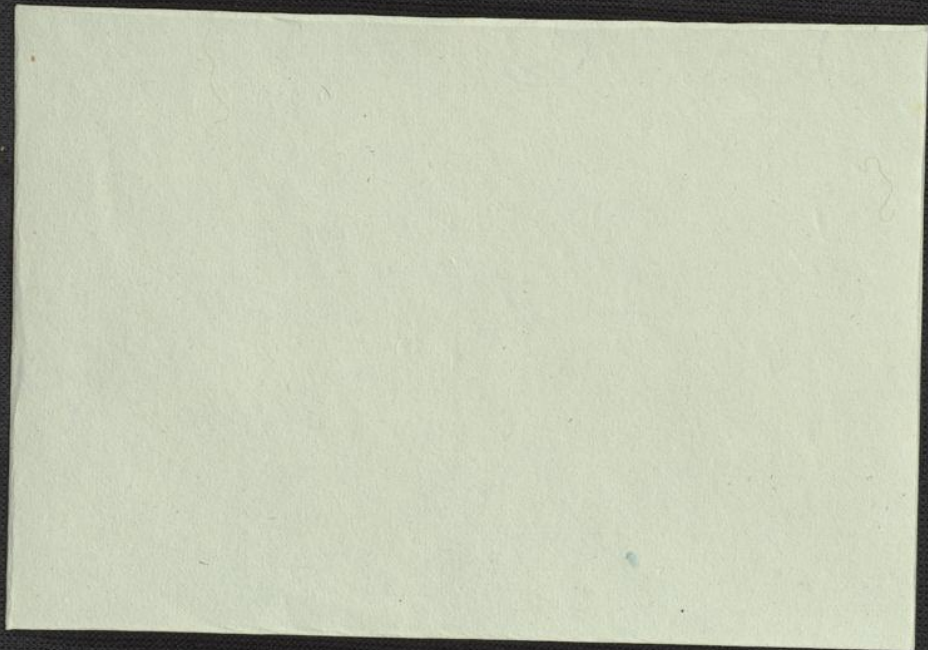
40



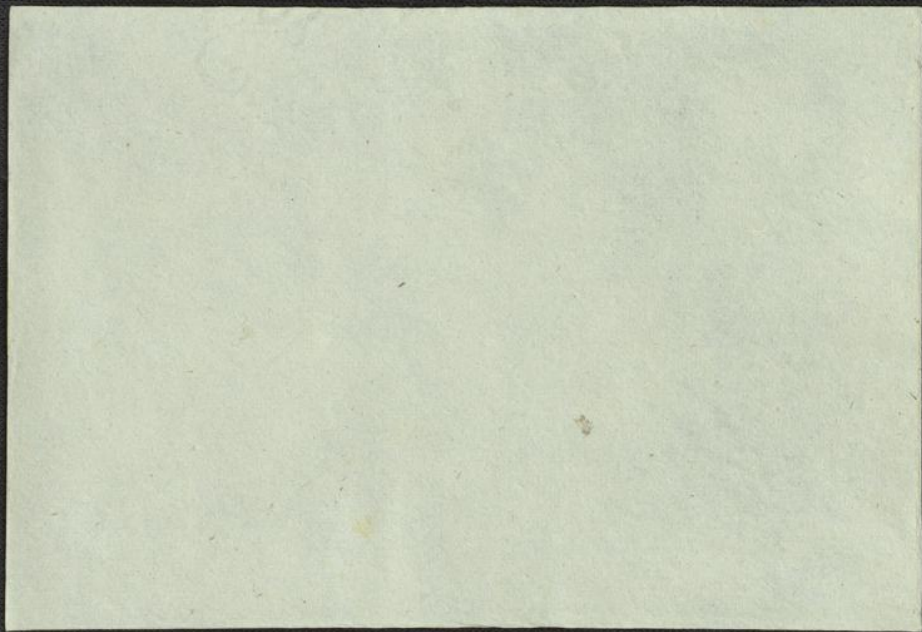
41



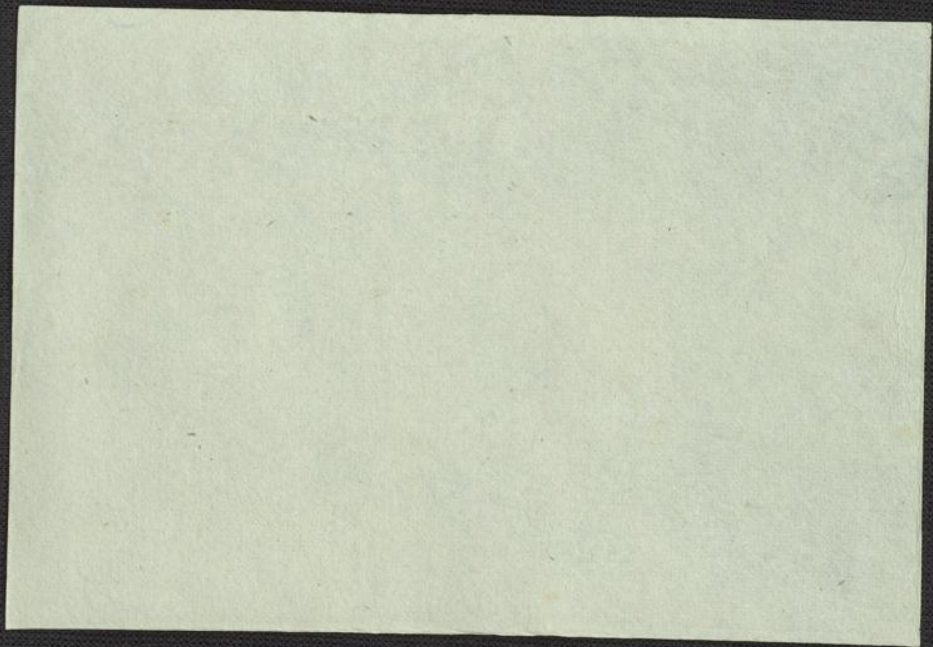
42



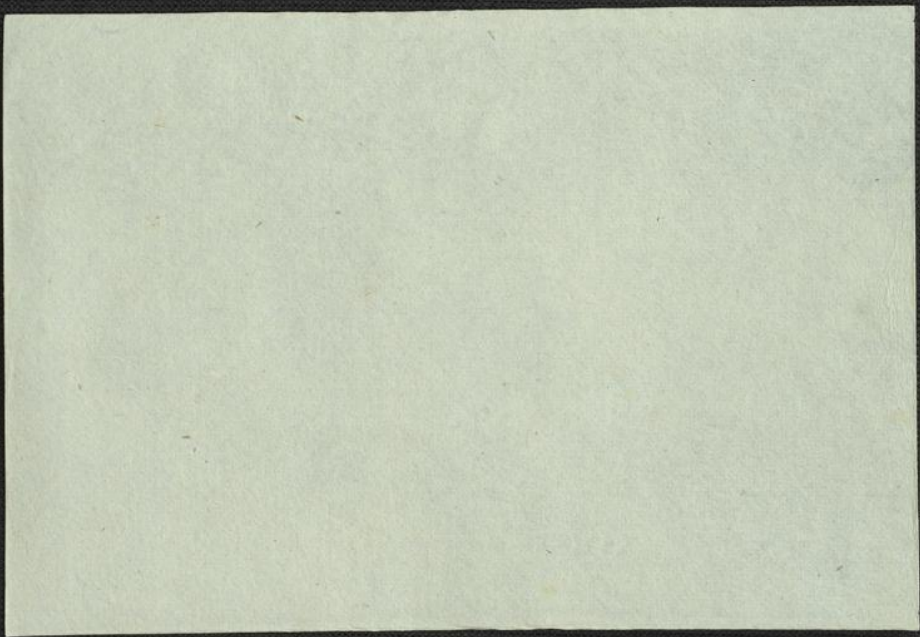
43



45



45



46









